

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 139 (2013)
Heft: (15-16): Raiffeisen 2006-2013 : Projekte aus allen Regionen = projets dans toutes les régions = progetti da tutte le regioni

Artikel: Zufikon : inszenierte Offenheit
Autor: Glanzmann Gut, Jutta / Leuch, Stefan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-323701>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

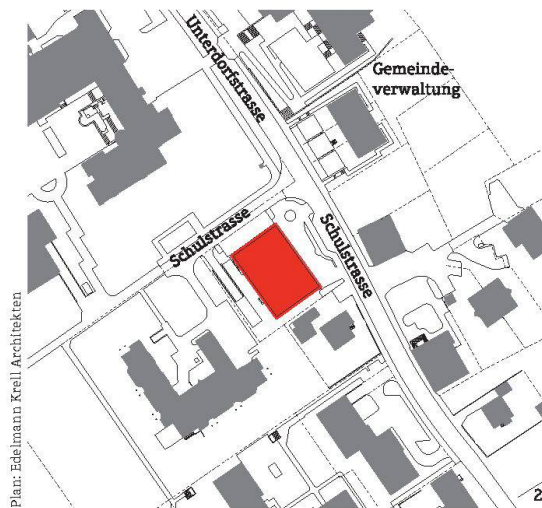
ZUFIKON: INSZENIERTE OFFENHEIT

Text: Jutta Glanzmann Gut, glanzmann@fachjournalisten.ch



1 Foto: Roger Frei

Das Gebäude wirkt kleiner, als es ist, und setzt trotzdem einen Akzent im Ort oberhalb von Bremgarten: 2010 von Edelmann Krell Architekten aus Zürich für die Raiffeisenbank Zufikon realisiert, überzeugt es durch seine Verbindung von traditionellen Werten und zeitgemässer Formensprache – und überrascht durch einen beeindruckenden Innenraum.



- 1 Der Zugang zum Gebäude erfolgt von der Ostseite. Dem Bau vorgelagert befindet sich ein kleiner Platz mit Sitzgelegenheiten.
- 2 Der Neubau befindet sich im Zentrum der Gemeinde, auf dem ehemaligen Gelände der Post; Mst. 1:2500.

Die Aargauer Gemeinde Zufikon liegt an einem Hang mit Sicht ins Reusstal. Die Raiffeisenbank gibt es hier seit über siebenzig Jahren: 1938 fand im Dorf die Gründungsversammlung statt, was erklärt, dass der Standort der Bank nicht in der nahe gelegenen Stadt Bremgarten liegt.

2007 gewannen Edelmann Krell Architekten den Wettbewerb für einen Neubau der Raiffeisenbank Zufikon. Ihr Entwurf reagiert auf die dörfliche Struktur des Orts, denn für den neuen Baukörper, der das ehemalige Postgebäude in der Kernzone ersetzt, gelten die Vorschriften des Ortsbildschutzes: «Wir haben diese strengen Vorgaben in Bezug auf Form und Materialwahl nicht als Einschränkung verstanden», sagt Architekt Oliver Krell, «sondern versucht, sie als Basis für den künftigen Charakter des Hauses zu nutzen.»

Eine bewusst zonenkonforme Gestaltung war die Grundlage ihres Entwurfs: Das schlichte Volumen mit einem Walmdach und die geschlossene Lochfassade mit hoch-rechteckigen Fenstern schafften die formale Verbindung zu den benachbarten Gebäuden. Durch die leicht von der Schulstrasse abgedrehte Lage entsteht vor dem Bankgebäude ein Vorplatz. Hier steht neu eine Linde, die von einer Sitzbank eingefasst wird und zum Verweilen einlädt. Zusammen mit dem Gemeindehaus und dem Kultur- und Vereinszentrum Zufikerhuus bildet die Raiffeisenbank in der gewachsenen Struktur des Orts einen räumlichen Mittelpunkt.

SORGFALT IM GROSSEN UND IM KLEINEN

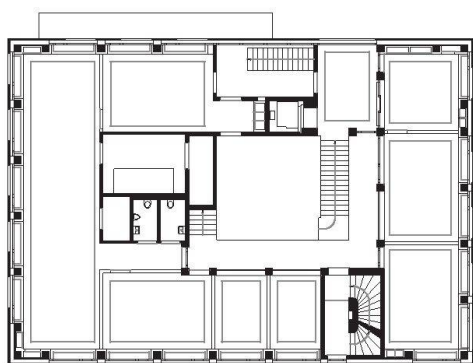
Die Wahl des Fassadenmaterials unterstützt die integrierende Wirkung des Neubaus. Zwar ist die Gebäudehülle vorwiegend geschlossen, doch durch den hellbeigen, partiell offen vermauerten Klinkerstein entsteht eine Struktur mit grosser Durchlässigkeit und Tiefe. Aus der Nähe betrachtet löst sich der Baukörper in eine fein strukturierte Aussenhaut auf. Die Hülle aus Klinker, die vor den Brüstungen und

Lüftungsflügeln der grossflächig verglasten Büros netzartig durchbrochen ist, wirkt in Kombination mit den vorfabrizierten Elementen aus beigem Kalksandstein schlicht und zeitlos. «Uns war wichtig, Materialien zu verwenden, die authentisch sind», sagt Oliver Krell dazu. «Ebenso haben wir grossen Wert auf sorgfältig ausgebildete Übergänge zwischen den verschiedenen Materialien gelegt.» Dekorative Elemente ergänzen den klar geschnittenen Baukörper, der in seiner Form an rurale Bautypen erinnert.

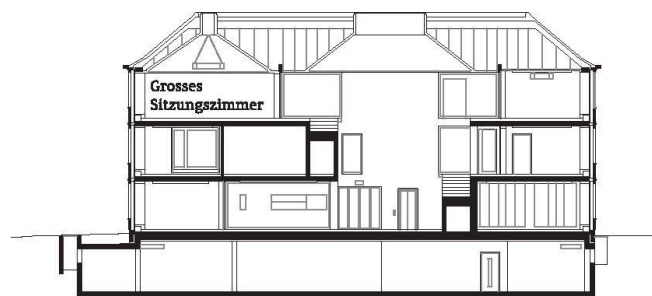
PRUNKSTÜCK ATRIUM

Ins Innere des Bankgebäudes gelangt man durch den 24 Stunden am Tag geöffneten Selbstbedienungsbereich, der sich mit Fenstern zum Platz hin öffnet. Durch den schleusenartigen Durchgang, der den Vorraum und das Innere der Bank verbindet, betritt man ein dreigeschossiges Atrium, in das von oben Licht fällt. Die Wirkung des Raums, der sich zum Dach hin zeltartig verjüngt, ist beeindruckend.

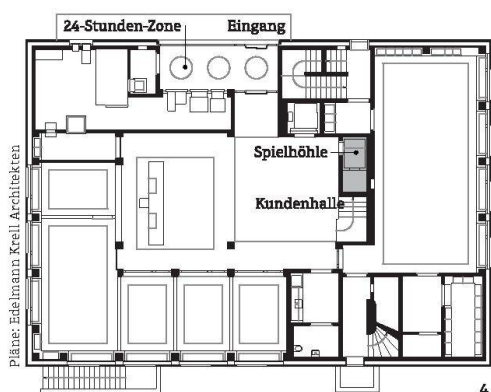
Die offen geführten Treppen und die transparent gestalteten Trennwände zu den Besprechungsräumen und Büros der Mitarbeitenden vermitteln eine für eine Bank eher untypische Durchlässigkeit. Die tragenden Bauteile bestehen aus einem beigefarbenen Kalksteinbeton, der Boden ist aus hellem Naturstein; die raumtrennenden Bauteile und weitere Einbauten im Kundenbereich sind in geölter Eiche ausgeführt. Zusammen mit dem seitlich und von oben einfallenden Tageslicht entsteht eine warme Raumstimmung, die durch die eingesetzten Materialien Zeitlosigkeit und Wertebeständigkeit vermittelt. Unterstützt wird diese Wirkung durch das Beleuchtungskonzept mit einem Lichtband, das den Übergang zur trapezartigen Decke über der Halle betont. Ein grosser, scheinbar frei schwebender Leuchter ergänzt diese formal schlichte Beleuchtung und bringt einen festlichen Akzent in den Raum.



3



5

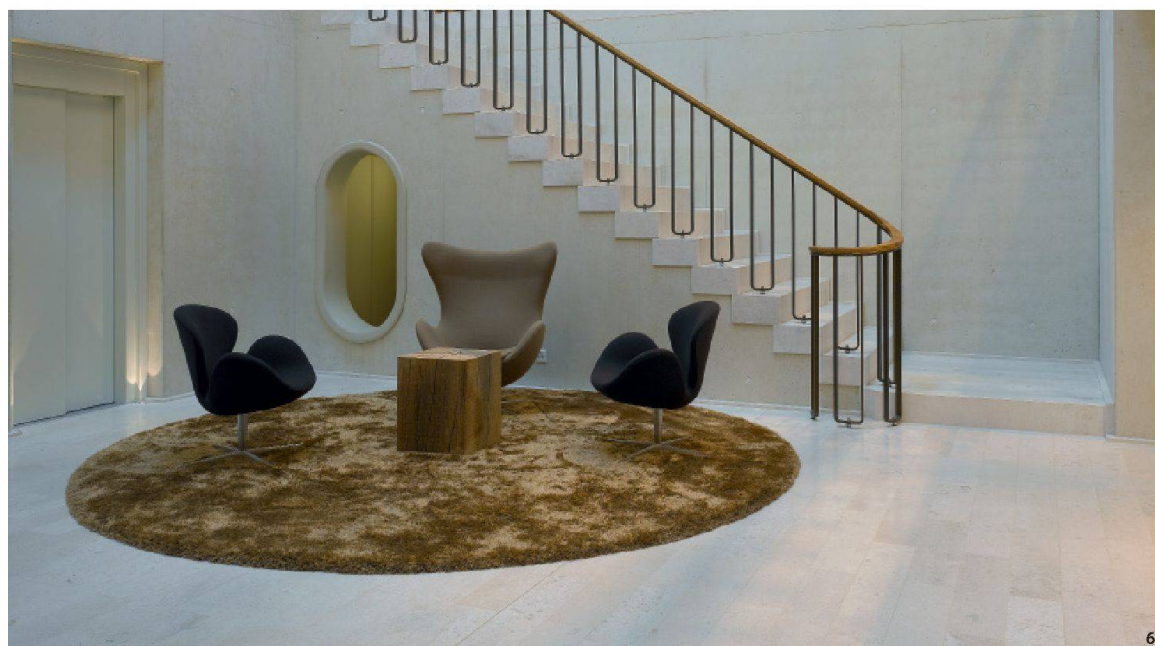


4

Pläne: Edelmann Krell Architekten

AM BAU BETEILIGTE

Bauherrschaft	Raiffeisenbank Zufikon, Genossenschaft, Zufikon
Architektur	Edelmann Krell Architekten, Zürich
Bauleitung	von Gunten Baumanagement, Zürich
Tragwerk	Ingenieurbüro R. Krauer, Niederrohrdorf
Bauphysik	bakus, Bauphysik & Akustik, Zürich
HLKS-Planung	Sani Project, Niederrohrdorf
Elektroplanung	R+B Engineering, Brugg
Lichtplanung	Lichtblick, Möriken



6

Fotos: Roger Frei

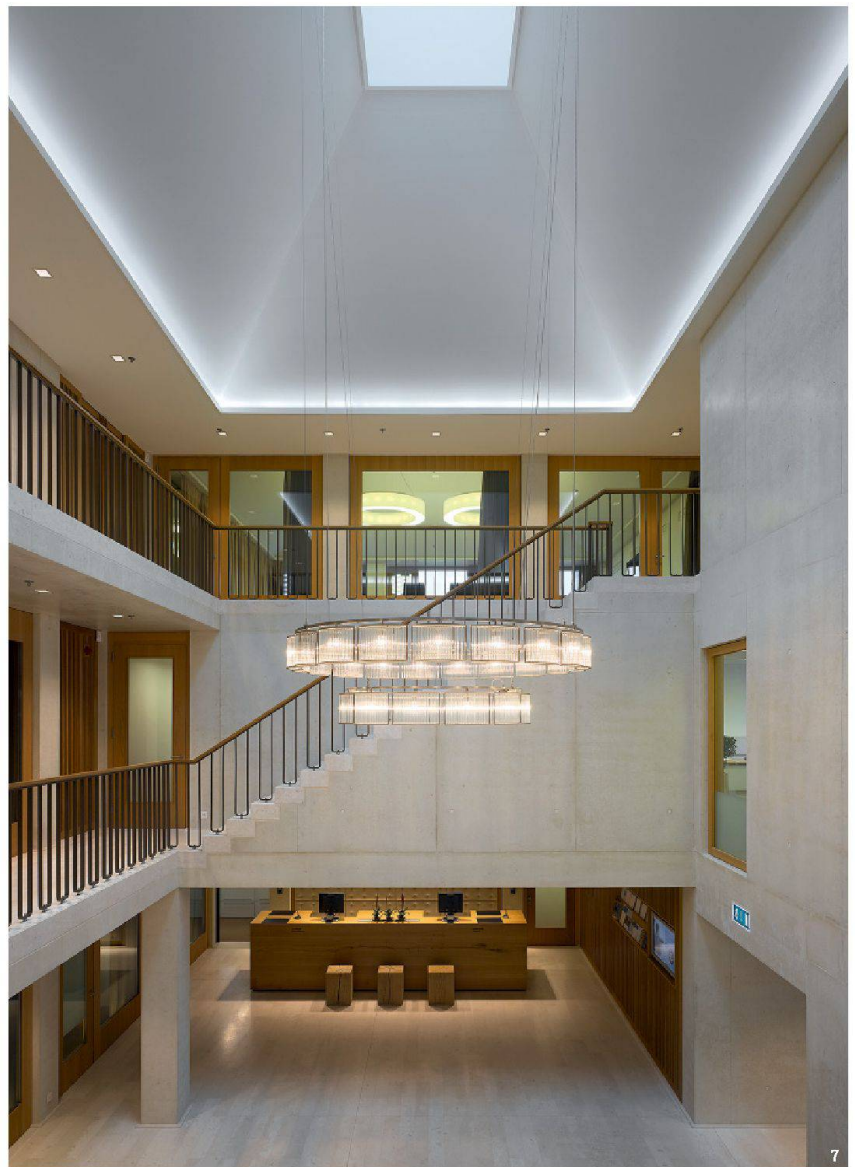
GUT ORGANISIERT

Das Sicherheitskonzept wurde von den Architekten in Zusammenarbeit mit den Fachleuten der Bank so geschickt umgesetzt, dass man als Besucher tatsächlich den Eindruck gewinnt, man könne sich im ganzen Gebäude frei bewegen. Dies ist aber nur im Erdgeschoss der Fall, wo sich in einem Bereich mit einer Raumhöhe von 2.40 m die Zone für Schaltergeschäfte befindet. Ergänzt wird dieser eher geschützte Teil von einer Begegnungszone im überhöhen Atrium mit bequemen Sesseln und einem ockerfarbigen, hochflorigen Teppich. Für die kleinsten Besucher wurde unter der Treppe eine mit Leder ausgekleidete Lese- und Spielhöhle eingerichtet, in die man durch eine ovale Öffnung in der Betonwand der Treppenwange steigen kann. Ebenfalls im Erdgeschoss befinden sich drei abschliessbare Räume für Besprechungen mit Kunden und das Backoffice der Schaltermitarbeitenden.

In die Räume im ersten Geschoss gelangt man als Kunde auf Anmeldung über die Treppe im Atrium oder über einen in den Erschliessungskern integrierten Lift. Neben weiteren Besprechungszimmern, die bei Bedarf wie im Erdgeschoss mit blickdichten Vorhängen geschlossen werden können, befinden sich hier vorwiegend Arbeitsräume der Mitarbeitenden. «Wir pflegen eine offene Geschäftskultur», erklärt Roger Angst, der die Geschäftsstelle leitet. Entsprechend liegen die Büros der leitenden Angestellten so, dass der Austausch mit den Mitarbeitenden der jeweiligen Abteilung schnell und unkompliziert möglich ist. Die Büros selbst sind mit weissen Wänden und Decken hell gestaltet und durch die grossen Fensteröffnungen grosszügig belichtet. Gleichzeitig entsteht durch die netzartige Struktur des Mauerwerks vor einzelnen Fensterflügeln und den Brüstungen ein spannendes Licht- und Schatten-Spiel.

MONOCHROME FARBIGKEIT

Im dritten Obergeschoss bildet das grosse Sitzungszimmer, in dem auch öffentliche Veranstaltungen stattfinden können, den räumlichen Schlusspunkt im offen gestalteten Weg durch das Haus. Ähnlich wie das Atrium wird der Raum von einer nach oben zulaufenden, zeltartigen Decke überspannt. Mit drei grossen Fenstern öffnet er sich nach aussen zur Landschaft. Auf der gegenüberliegenden Seite, an der Südostfassade, liegen die Cafeteria und der Erholungsraum für die Mitarbeitenden. Wie im restlichen Teil des Gebäudes ist auch hier der sorg-



fältige und überlegte Einsatz des Materials spürbar. Neben dem Fussboden in geölter Eiche schaffen die zwei speziell für den Raum entworfenen, grossformatigen Leuchten eine fast wohnliche Raumatmosphäre. Für die Nebenräume wie die internen Treppenhäuser und den Serverraum entwickelten Edelman Krell Architekten bewusst eine farbliche und formale Gegenwelt zum Kundenbereich und zu den Büros: Boden, Wände und Decken sind monochrom in einem hellen, strahlenden Blauton gestrichen. «Mit der Aufhebung der traditionellen Gliederung in Decke, Wand und Boden wollten wir die Monofunktionalität und Zweckgerichtetheit dieser Räume unterstreichen», sagt Oliver Krell. Das wirkt auf den ersten Blick ungewohnt und überraschend, macht die in der Regel eher als langweilig empfundenen Nebenräume aber gerade dadurch zu einem weiteren Element der sinnlichen Wahrnehmung.

- 3 Grundriss 1. Obergeschoss, Mst. 1: 400.
- 4 Grundriss Erdgeschoss, Mst. 1: 400.
- 5 Längsschnitt, Mst. 1: 400.
- 6 Wartebereich in der Eingangshalle mit dem Zugang zur Spielhöhle unter der Treppe.
- 7 Die Bankräume gruppieren sich um das zentrale Atrium. Ein Oberlicht leitet Tageslicht bis ins Erdgeschoss.

«WIR LÖSEN DIE DETAILS»

«Bei der Raiffeisenbank in Zufikon haben wir fast alle Schreinerarbeiten ausgeführt – darunter die Innentüren und ganze Fronten mit Türen und Glaselementen. Wir haben auch einen Teil des Empfangskorpus hergestellt und die Spielhöhle für Kinder ausgekleidet. Die Volltrennwände, die Teeküche, alle Fensterverkleidungen und die Brandschutztüren stammen ebenfalls von uns.

Im ganzen Haus verwendeten wir vor allem Eichenholz. Das war eine Vorgabe der Architekten, die diese Farbe und diese Maserung wünschten. Dazu kommt, dass es sich bei dieser Eiche um ein einheimisches Holz handelt, zum Teil stammt es sogar aus der Region. Die Oberflächen sind jeweils geölt, um ein möglichst natürliches Aussehen zu erzielen. Das Holz glänzt nicht und wirkt wie massives, rohes Holz.

Mitte Januar 2009 begannen wir mit den Planungen, und im September waren die Arbeiten inklusive der Montage abgeschlossen. Wobei wir keine neun Monate am Stück am Projekt arbeiteten, sondern immer mal wieder auf der Baustelle waren. Der Grossteil der Teile wurde in der Schreinerei hergestellt und dann auf der Baustelle zusammengebaut.

Die Architekten kamen mit einer genauen Vorstellung zu uns, wie die Innenräume aussehen sollten. Wir entwickelten dafür die konstruktive Umsetzung. So arbeiten wir immer: Wir lösen die Details. Von den Architekten kommt das Formale und die Idee, wie etwas aussehen soll, und wir schauen dann, wie wir das Ergebnis konstruktiv umsetzen können, sodass es vor Ort auch funktioniert. Das ist vor allem bei den Brandschutztüren wichtig: Hier muss man eng mit der zuständigen Feuerpolizei zusammenarbeiten. Die eingebauten Brandschutztüren, die mindestens der Feuerwiderstandsklasse T30 entsprechen müssen, wurden alle einzeln von der Feuerschutzpolizei geprüft und zugelassen. Es gibt in Zufikon sogar eine Tür, die T90-geprüft ist, das ist die Tür zum Archiv.

Die Arbeiten an der Raiffeisenbank in Zufikon waren ein positives Erlebnis, es gab keine unangenehmen Überraschungen, was vor allem das Verdienst der kompetenten Bauleitung und der hervorragenden Arbeit der Architekten ist. Auch die Zusammenarbeit mit den anderen Handwerkern auf der Baustelle hat gut funktioniert. Für uns war es ein sehr schöner Auftrag – ich habe das Gefühl, das Ergebnis stellt alle zufrieden.»

Stefan Leuch,
Projektleitung Paul Waser AG



8 Auf der Südseite öffnen sich grosse Fenster zur Landschaft. Hinter den drei Fenstern im Dachgeschoss ist der grosse Sitzungssaal untergebracht.

Foto: Roger Frei